

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 37

Illustration: "Könnte es sein, dass wir uns in der Adresse geirrt haben?"
Autor: Farris, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Die Weinprobe

Dass noch Vögel fliegen ...
Die gestutzte Pappel junge Ruten treibt ...
Und einer hockt da und fragt:
Was bleibt?

Dass die Schützen sonntags knallen ...
Und der Regen dauert viel zu lang ...
Könnt doch schwören, dass um vier
die Amsel sang ...

Setzt dich zu mir,
der du fragst!
Heller Wein? Dunkler Wein?
Wie du's magst.

Und nun hör! Ich höre,
red so vor mich hin,
als ob ich nicht wüsste, dass ich
der *und* dieser bin.

Tausend Körbe Missmut!
Die Welt ist schlecht!
Und die Pilze im Beutel, Äpfel, Birnen –
sind nicht recht?

Hätt er Kreide – würd er's schreiben.
Schiefertafel – dann ständ's da.
Heute Lust zu Freuden haben?
Ja!

Apropos Sport Eine unfaire Wette...

Es liegen Welten zwischen ihnen, den schweren Kugelstoss-Kolossen und den drahtigen Langstreckenläufern. Wie grundverschieden die Vertreter dieser beiden Sparten der Leichtathletik sind, fällt jedem Stadionbesucher auf, wenn diese Athleten jeweils in Einerkolonne zum Start geführt werden: Breitspurig betreten

die Stösser auf ihren elefantösen Beinen den Rasen, in sich versunken trippeln und tänzeln die hageren Langstreckler auf die Bahn hinaus; da pyknische Gemütlichkeit und bärenhaft-zottige Bewegungen, dort asketisches Abgesondertsein.

Dass bei so viel Andersartigkeit zwischen den beiden Gruppen zwangsläufig kleinere Scharmützel entstehen, ist kaum verwunderlich. Schrieb doch da letzthin einer von der Langstreckengilde: «Manche Anaboliker können mit ihren Beinen nur noch sichelartige Bewegungen

machen, um überhaupt vom Fleck zu kommen.» Diese beleidigende Bemerkung konnten selbst die gutmütigen Kolosse nicht auf sich sitzenlassen. Gerhard Steines, amtierender Deutscher Meister im Kugelstossen, fühlte sich besonders angeekelt. Da er im «Nebenberuf» Sportredaktor einer Tageszeitung ist, konterte er in einer Kolumne. Er nahm die jüngst aufgestellten vier Langstrecken-Weltrekorde des Afrikaners Henry Rono zum Anlass, erstens gegen die Vielzahl von Laufwettbewerben zu wettern.

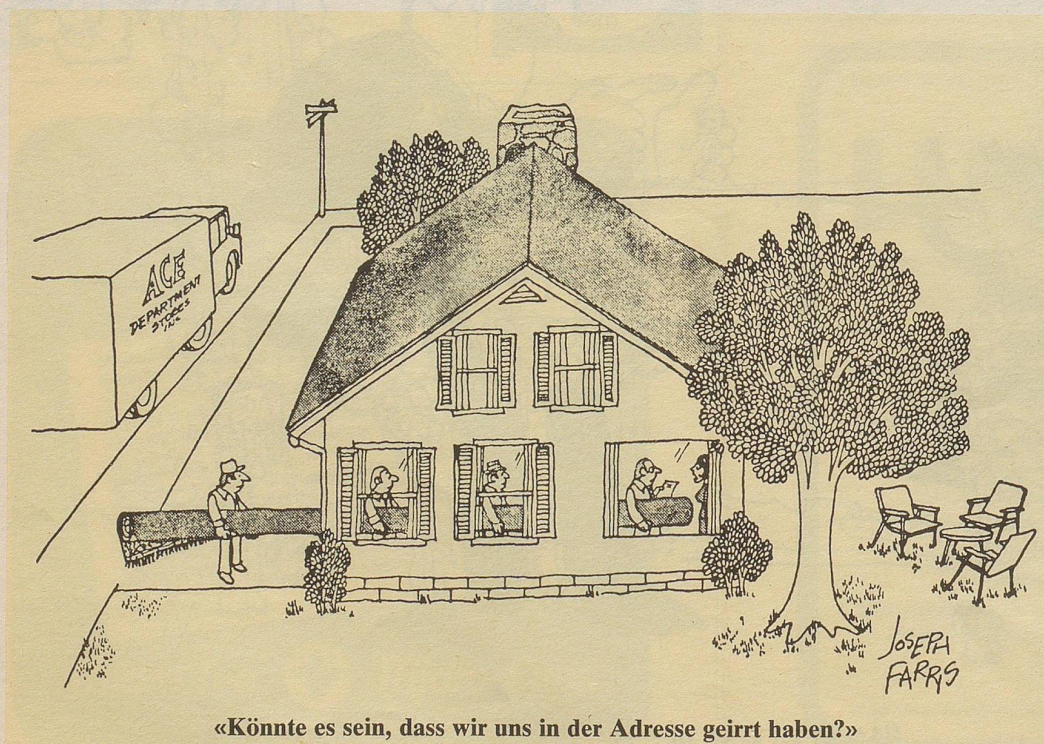
Seiner Ansicht nach würden

die Strecken 100, 1000 und 10 000 genügen; zweitens nahm er die Bemerkung unter Beschuss, die Anaboliker kämen nicht vom Fleck. Steines schrieb: «In der Tat müssen viele, zu meiner eigenen Belustigung auch ich, sichelartige Bewegungen ausführen, um vom Fleck zu kommen. Aber vom Fleck kommen wir ziemlich schnell. Ich biete jedem Langlauf-Spezialisten eine Wette an: Fünf Stangen Zigaretten ohne Filter und drei Flaschen Whisky für den Langläufer, der mich über 100 m schlägt. Im Falle meines Sieges möchte ich allerdings vom Unterlegenen auf den Schultern zum Start zurückgetragen werden.» Hat noch ein schlaues Köpfchen, dieser Steines. Sollte er nämlich gewinnen, was durchaus möglich ist, denn Kugelstösser verfügen ja über eine enorme Schnellkraft (viele von ihnen laufen die 100 m unter 11 Sekunden), erhält er seine Zigaretten und seinen geliebten Whisky, und der hagere Langstreckler, der selbst vielleicht nur 60 Kilogramm wiegt, muss erst noch den Koloss Steines, der 1,95 m lang ist und die Kleinigkeit von 125 Kilogramm wiegt, mit zittrigen Beinen zum Start zurücktragen.

Aber nicht nur die Aussicht auf diesen Kraftakt, auch die Art der Preise sind – sollte Steines verlieren – für Langstreckler alles andere als verlockend, ist doch das Rauchen für sie ohnehin tabu und die meisten von ihnen sind auch keine Whisky-Liebhaber.

Also im Grund genommen eine unfaire Wette. Aber vielleicht sind solche Ideen bereits gewisse Nebenprodukte der Muskelpille – bei 125 Kilogramm Lebendgewicht!

Speer



«Könnte es sein, dass wir uns in der Adresse geirrt haben?»